

Werner von Mutzenbecher

# Fremde Stadt

Texte 1967–2001

ATHENA-Verlag

Traum: Fremde Stadt, Schienen im Regen, aber hellblendend, silbrig. Auf dem Plan nur wenige rote Linien für das Tram.

Wir sind falsch gefahren. Es wird nicht zur Kaserne reichen.

Mein Bruder ist auch dabei. Ich bin aktiver und möchte die zwei (oder drei?) Schweizer besuchen, die bei den Amerikanern (?) sind.

Aber doch spielt das Ganze in einer Art Paris.

Die Verurteilten: (denn plötzlich sind wir doch im Saal) Jeder muss mit der Lokomotive an das Ende des Saals fahren.

Die riesigen, offenen Heizkessel auf dem Tender werden mit sehr schweren eisernen Deckeln bedeckt. Sorgfältiges Einlassen.

Sie passen, sind aber schlecht abgestimmt. Wahrscheinlich handgeschmiedet. Auf den im Saal gelegten Schienen fährt der Angeklagte nach hinten zur Wand. Offenbar ist der Ausspruch des Gerichts (das ich nicht genau sehe) tödlich: die Zähne werden weiß und die Gesichter, alles ist zu Ende.

Gefühl der Geschwindigkeit: Elastizität im Raum. Vorwärts-Eindringen. Gleiten auf den Geraden – und die Pause in den Dörfern, das konzentrierte Ausruhen. Bild des Ganzen. Die Straße, die zur abendlichen Stadt führt, vorbei an durchleuchteten Fassaden.

Das Atemlose des Fahrens. Begeisterung. Dunkelgraues Band der Straße am Abend, hellgleißend am Mittag. Das böse Glitzern der Autos vorne und im Rückspiegel. Meertierhaftes Auftauchen der Schnellen.

Diese Jagd hatte ihre Gesetze und sie war nicht sinnloser oder sinnvoller als vieles Andere. Das Grotteske der Jagd kam vielleicht hier nur deutlicher zum Vorschein.

Atemloses Vorwärtsstürmen: Bedürfnis nach Auflösung bei höchster Konzentration. Hinabsinken ins Schwarze.

Eisenbahn: Wiederholung (auch akustisch). Wagen an Wagen, Schwelle an Schwelle.

Auto: knappe Bewegungsfreiheit auf dem schmalen Band der Straße. Rollen eines Güterzuges: Geräusch von ruhiger Kraft.

Geruch von Eisen beim Zufahren. Anhalten im Morgengrauen auf offener Strecke. Blick nach vorn. Nasser Schotter, vordere Puffer, ein Stück Zugwand, Nebelfeld. Empfinden der nassen Grashalme. Fremdheit. Natur als Bild. Zufälliger Ausschnitt?

Sehr langsames Anfahren. Beschleunigen bis zum eisern dröhnenden Taumel, zum schnelleren Rhythmus der Schienenansätze.

Zurücksinken in Halbschlaf. Gleitendes. Larvenhaft die Gesichter der Andern. Steinerne Schatten, wächsernes Licht.

Sportwiese von oben: glattgemähter Rasen in der Morgensonne, umgeben von Baumgruppen, die Schatten legen.

Bunte Menschlein bewegen sich hin und her, bilden Grüppchen und lösen sich wieder. Die Bewegung geschieht in den Beinen. Klipp-klapp-Scheren.

Etwas schon gesehen haben in einem wüsten, alten Traum.

Ein Moment lang die Typen in der Beiz aus eisiger Ferne. Vorstellung, wie sie sitzen abends. Faszination einen Moment. Auch etwas von billigen, nach-1900-Möbeln. Armenmöbel: braunes Zeug in düsteren Zimmern. Falsche Schnörkel, falsches Gold auf grünen Karton-Buchrücken.

Braun und grau die Leute.

Das Glänzen am Schanctisch. Gläser und Metall, langgezogen. Davor schwarz-weiß die Serviertochter.

Die Decke verräuchertes Ocker.

Unbewegliche Dächer, steile Ziegelhalden vor einer grauen, unbeweglichen Luft. Läppische Türmchen.

Geburt: der helle Morgen draußen, gewaschen. Der blutende Leib. Erdig-violett das Kind.